

Jedes Kind ist anders

Ein Bericht in Leichter Sprache





Das können Sie hier lesen:

Jedes Kind ist anders	3
Alle Kinder sollen zusammen in eine Schule gehen	4
Es gibt eine Umfrage zum Thema: Inklusion und Gemeinsames Lernen	4
Das sind die Ergebnisse von der Umfrage	5
Die Eltern wollen selbst bestimmen: In welche Schule ihr Kind gehen soll	6
Viele Eltern wollen: Dass ihr Kind in eine Förder-Schule geht	6
Viele Eltern wollen: Dass ihr Kind in eine Regel-Schule geht	8
Viele Eltern wissen nicht genau: Welche Schule wirklich gut für ihr Kind ist	8
Viele Eltern wünschen sich mehr Unterstützung	9
Gemeinsam Lernen: Eine gute Idee oder eine schlechte Idee?	10
Welche Sachen die Eltern an den verschiedenen Schulen gut finden	11
Das wünschen sich Eltern für ihre Kinder	12
Diese Probleme haben Eltern von Kindern mit besonderem Förder-Bedarf	13
Was wünschen sich die Eltern von den Politikern?	17
Tipps von den Eltern für die Politiker	18
Das ist bei Inklusion besonders wichtig	19

Jedes Kind ist anders

Seit dem Jahr 2009 gibt es in Deutschland die **UN-Behinderten-Rechts-Konvention**.

Die Abkürzung dafür ist: **UN-BRK**.

Die **UN-BRK** ist ein Vertrag.

In dem Vertrag

stehen die Rechte von Menschen mit Behinderung.

Deutschland muss sich darum kümmern:

Dass Menschen mit Behinderung ihre Rechte bekommen.

Deshalb reden viele Menschen über: **Inklusion**.

Inklusion bedeutet:

- Menschen mit Behinderung dürfen nicht aus-geschlossen werden.
- Sie sollen überall dabei sein können.
- Und sie sollen selbst über ihr Leben bestimmen können.
- Sie sollen die gleichen Möglichkeiten haben wie Menschen ohne Behinderung.

Das bedeutet zum Beispiel:

- Sie müssen die gleichen Sachen lernen können, wie Menschen ohne Behinderung.
- Sie müssen einen guten Beruf lernen können.
- Sie müssen einen guten Arbeits-Platz bekommen können.



Alle Kinder sollen zusammen in eine Schule gehen

In Deutschland gibt es verschiedene Schulen:

- Für Kinder mit Behinderung.
- Und für Kinder ohne Behinderung.

Die Schulen für Kinder ohne Behinderung heißen in schwerer Sprache: **Regel-Schulen**.

Und die Schulen für Kinder mit Behinderung heißen in schwerer Sprache: **Förder-Schulen**.

Damit alle Kinder die gleichen Möglichkeiten haben:

- Sollen alle Kinder in die **Regel-Schulen** gehen.
- Und es soll keine **Förder-Schulen** mehr geben.

Dann können alle Kinder zusammen lernen.

Und sie haben alle die gleichen Möglichkeiten.

Wenn sie erwachsen sind.

Viele Menschen nennen das: Gemeinsames Lernen.



Es gibt eine Umfrage zum Thema: Inklusion und Gemeinsames Lernen

Bei der Umfrage haben viele Eltern

von Kindern mit besonderem **Förder-Bedarf** mit-gemacht.

Besonderer **Förder-Bedarf** bedeutet:

Die Kinder brauchen mehr Unterstützung beim Lernen.

Zum Beispiel:

- Weil sie nicht so gut lesen können.
- Weil sie die Texte nicht gut verstehen.
- Oder weil sie eine Behinderung haben.

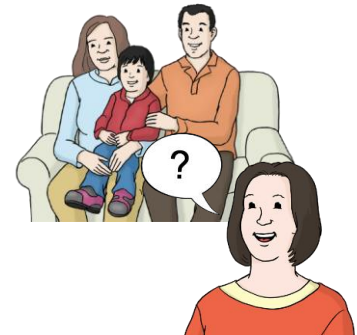


Bei der Umfrage

wurden die Eltern nach ihrer Meinung gefragt.

Zum Beispiel:

- Was sagen sie zu der Idee:
Gemeinsames Lernen?
- Sollen Kinder mit und ohne Behinderung
in die gleiche Schule gehen?
- Ist das gut für ihre Kinder mit Behinderung?
- Und was wünschen sie sich für ihre Kinder?



Das sind die Ergebnisse von der Umfrage

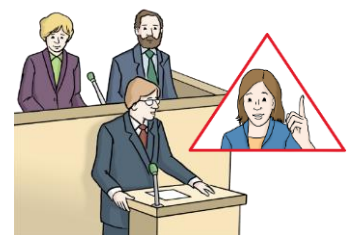
Manche Eltern kennen das Wort: **Inklusion** gar nicht.

- Sie verstehen nicht was gemeint ist:
Wenn andere Menschen über **Inklusion** reden.
- Und sie können selber nichts dazu sagen.



Deshalb ist es wichtig:

- Dass **Inklusion** besser erklärt wird.
Alle Menschen müssen verstehen können:
Was **Inklusion** bedeutet.
- Dass Politiker darauf achten:
Dass alle Menschen sie verstehen können.
Wenn sie über **Inklusion** reden.



Manche Eltern kennen das Wort: **Inklusion** nicht.

Aber viele Eltern kennen die Idee: Gemeinsam Lernen.

Und viele Eltern finden die Idee gut.

Aber manche Eltern haben auch **Zweifel**.

Das bedeutet:

Sie wissen nicht genau,
ob die Idee wirklich gut für ihre Kinder ist.

**Die Eltern wollen selbst bestimmen:
In welche Schule ihr Kind gehen soll**

Oft wissen die Eltern am besten,
welche Unterstützung ihr Kind braucht.
Weil sie jeden Tag mit ihrem Kind zusammen sind.
Und sie sehen:

- Welche Sachen ihr Kind gut kann.
- Und welche Sachen es nicht so gut kann.



**Viele Eltern wollen:
Dass ihr Kind in eine Förder-Schule geht**

Zum Beispiel:

- Weil die Lehrer von der **Regel-Schule**
keine besondere Ausbildung gemacht haben.
Sie haben nicht gelernt:
 - Welche Hilfen Kinder mit Behinderung brauchen.
Damit es den Kindern gut geht.
 - Und wie sie die Kinder gut unterstützen.
Damit sie viele Sachen besser lernen können.

- Weil Kinder in der **Regel-Schule** oft keine Kinder mit Behinderung kennen. Deshalb behandeln sie die Kinder mit Behinderung vielleicht schlecht. Weil sie anders sind.



- Weil der Unterricht in der **Regel-Schule** vielleicht zu schwer für Kinder mit Behinderung ist. Und sie sich deshalb schlecht fühlen. Wenn sie oft eine schlechte Note schreiben.

- Und weil es in der **Förder-Schule** kleinere Klassen gibt.

Das bedeutet:

Es sind nur wenig Kinder zusammen in einer Klasse.

Das ist gut.

Weil die Lehrer den Kindern besser helfen können.

Wenn sie sich nicht um so viele Kinder kümmern müssen.



Oft gibt es aber keine **Förder-Schule**

in der Nähe von ihrem Zuhause.

Deshalb müssen viele Eltern

ihr Kind in die **Regel-Schule** schicken.

Viele Eltern wollen:

Dass ihr Kind in eine Regel-Schule geht

Zum Beispiel:

- Weil ihr Kind in der **Regel-Schule** mehr Freunde hat.
- Und weil es auch Freunde ohne Behinderung hat.
- Weil das Kind dort besser bei vielen Sachen mit-machen kann.
- Und weil es nicht aus-geschlossen wird.
- Weil das Kind nach der Schule besser einen Beruf bekommt.



Aber oft gibt es in der **Regel-Schule** keine guten Angebote für Kinder mit einem besonderen **Förder-Bedarf**.

Deshalb müssen viele Eltern

ihr Kind in eine **Förder-Schule** schicken.

Viele Eltern wissen nicht genau:

Welche Schule wirklich gut für ihr Kind ist

Wenn ein Kind eine schwere Behinderung hat:

Dann wählen Eltern oft die **Förder-Schule** für ihr Kind.

Weil es für sie besonders wichtig ist:

- Dass ihr Kind die richtige Unterstützung bekommt.
- Und dass es sich in der Schule wohl fühlt.
- Dass dem Kind gezeigt wird, dass eine Behinderung nichts Schlimmes ist.



Wenn ein Kind nur eine **Lern-Beeinträchtigung** hat:

Dann schicken die Eltern das Kind oft in eine **Regel-Schule**.

Weil es für die Eltern besonders wichtig ist:

- Dass ihr Kind bei vielen Sachen mit-machen kann.
- Dass es einen guten Schul-Abschluss machen kann.
- Und nach der Schule einen guten Beruf bekommt.
- Damit es zur Gesellschaft dazu gehört.



Lern-Beeinträchtigung bedeutet:

Dass Kind braucht Unterstützung beim Lernen.

Zum Beispiel:

- Weil es schlecht lesen kann.
- Oder weil es schlecht schreiben kann.

Viele Eltern wünschen sich mehr Unterstützung

Wenn sie eine Schule für ihr Kind aus-wählen sollen.

Dafür brauchen sie zum Beispiel

- Bessere Informationen über die Schulen,
die es in der Nähe von ihrem Zuhause gibt.
- Sie müssen wissen:
Wo sie die Informationen bekommen können.
- Und sie müssen die Informationen
gut verstehen können.



Gemeinsam Lernen:

Eine gute Idee oder eine schlechte Idee?

Viele Politiker sagen:

Dass alle Kinder

zusammen in die Schule gehen sollen.

Damit sie alle die gleichen Sachen lernen.

Und damit sie alle

die gleichen Möglichkeiten haben.

Wenn sie erwachsen sind.



Aber viele Eltern wissen nicht genau:

Ob es ihrem Kind mit Behinderung wirklich gut geht.

Wenn es mit Kindern ohne Behinderung

zusammen in die Schule gehen soll.

In schwerer Sprache heißt das:

Die Eltern sind sich **un-sicher**.



Besonders **un-sicher** sind Eltern von Kindern mit einer schweren Behinderung.

Sie wissen nicht genau:

- Ob ihre Kinder die richtige Unterstützung bekommen können.

Wenn sie in die **Regel-Schule** gehen.

- Und ob ihre Kinder

von den anderen Kindern gut behandelt werden.



Viele Eltern haben bei der Umfrage gesagt:

Dass es für Kinder ohne Behinderung schwer ist.

Wenn Kinder mit Behinderung in ihrer Klasse sind.

Zum Beispiel:

- Weil sie dann oft auf die Kinder mit Behinderung **Rücksicht nehmen** müssen.

Das bedeutet zum Beispiel:

Sie müssen auf die Kinder mit Behinderung warten.

- Weil sie vielleicht nicht so schnell denken können.
- Oder weil sie vielleicht den Stift schlecht halten können.

Und deshalb nur langsam schreiben können.

Welche Sachen die Eltern an den verschiedenen Schulen gut finden

Wenn das Kind in die **Regel-Schule** geht:

- Dort gehen die Lehrer gut mit den Kindern um.
- Und die Kinder lernen viel von den Lehrern.
- Die Kinder haben Spaß in der **Regel-Schule**.

Das ist nicht so gut:

- Für manche Kinder ist es schwer,
alle Sachen zu verstehen.
- Und an vielen **Regel-Schulen** gibt es nicht genug Lehrer.



Wenn das Kind in die **Förder-Schule** geht:

- Dann gehen die Lehrer gut mit den Kindern um.
- Jedes Kind bekommt gute Unterstützung.
Damit es viele Sachen besser lernen kann.
- Die Kinder haben viel Spaß in der **Förder-Schule**.
- Und nur für wenige Kinder ist es schwer,
alle Sachen in der Schule zu verstehen.



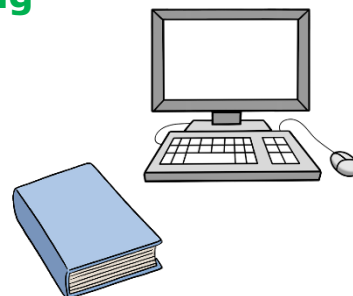
Das wünschen sich Eltern für ihre Kinder

Alle Eltern wünschen sich:

- Dass ihre Kinder einen guten Schul-Abschluss machen können.
Damit sie später einen guten Beruf bekommen.
- Dass es mehr Lehrer in den Schulen gibt.
- Und dass es eine bessere **Ausstattung**
in den Schulen gibt.

Das sind zum Beispiel:

- Bessere Computer,
- neue Bücher
- und bessere Freizeit-Angebote.
- Dass ihr Kind viele Sachen alleine machen kann.
- Und dass es einen Beruf bekommt,
der ihm Spaß macht.



Nur ganz wenige Eltern haben gesagt:

Dass ihr Kind keinen Schul-Abschluss machen kann.

Weil die Behinderung zu schwer ist.

Alle anderen Eltern hoffen:

Dass ihre Kinder einen guten Schul-Abschluss machen.

Oft ist es aber so:

Dass die Kinder keinen Schul-Abschluss machen können.

Wenn sie auf einer **Förder-Schule** sind.

Diese Probleme haben Eltern von Kindern mit besonderem Förder-Bedarf

Nicht nur in der Schule

brauchen Kinder besondere Unterstützung:

- Wenn sie eine Behinderung haben.
- Oder wenn sie eine **Lern-Beeinträchtigung** haben.

Auch zu Hause müssen die Eltern ihre Kinder gut unterstützen.

Die Eltern müssen viel Zeit für ihre Kinder haben.

Damit sie wissen:

- Welche Sachen ihr Kind schon gut kann.
- Und welche Sachen sie mit den Kindern noch üben müssen.



Oft müssen die Eltern den Tag besonders gut planen.

Damit die Kinder einen festen **Rhythmus** haben.

Rhythmus wird so aus-gesprochen: Rütmus.

Das bedeutet zum Beispiel:

Viele Sachen müssen jeden Tag

zu einer bestimmten Uhr-Zeit gemacht werden.

Tages-Plan		
		Aufstehen
		Frühstück
		Arbeit
		Sport
		Abend-Brot
		Kino

Zum Beispiel:

- Um 15 Uhr müssen die Haus-Aufgaben gemacht werden.
- Um 17:30 Uhr gibt es Essen.
- Und danach werden noch Übungen für die Schule gemacht.

Das ist jeden Tag gleich.

Die Eltern müssen immer gut darüber nach-denken,
welche Angebote für ihr Kind richtig sind.

Zum Beispiel:

- In welche Schule ihr Kind gehen soll.
- Oder in welchen Kinder-Garten ihr Kind gehen soll.
- Bei welchen Freizeit-Angeboten ihr Kind mit-machen kann.

Aber über die verschiedenen Angebote
gibt es oft nicht genug Informationen.

Oder die Informationen sind nur schwer zu verstehen.

Für alle diese Sachen brauchen Eltern viel Zeit.

Besonders schwer ist es:

- Wenn Mutter und Vater den ganzen Tag arbeiten gehen.
- Oder wenn die Mutter **allein-erziehend** ist.

Und arbeiten geht.

Allein-erziehend bedeutet:

Die Eltern von einem Kind haben sich getrennt.

Das Kind wohnt zum Beispiel bei der Mutter.

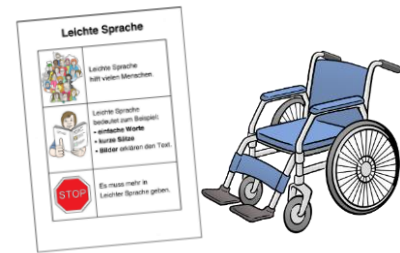
Die Mutter kümmert sich alleine um das Kind.



Viele Kinder mit Behinderung
brauchen bestimmte **Hilfs-Mittel**.

Hilfs-Mittel sind zum Beispiel:

- Ein Rollstuhl,
- ein Hör-Gerät
- oder Informationen in Leichter Sprache.



Oft müssen die Eltern Geld dazu bezahlen.

Oder sie müssen die **Hilfs-Mittel** alleine bezahlen.

Viele Eltern können das nicht.

Weil sie nicht genug Geld verdienen.



Eine Mutter hat bei der Umfrage zum Beispiel erzählt:

Ich möchte meinem Kind gerne ein Fahrrad kaufen.

Aber es braucht ein besonderes Fahrrad.

Weil mein Kind eine Behinderung hat.

Das Fahrrad kostet so viel Geld wie ein kleines Auto.

Aber so viel Geld habe ich nicht.

Und die **Kranken-Kasse**

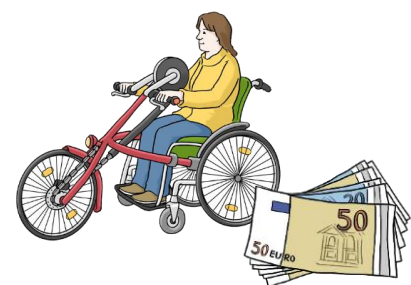
will kein Geld für das Fahrrad dazu geben.

In Deutschland müssen alle Menschen

in einer **Kranken-Kasse** sein.

Die **Kranken-Kasse** bezahlt zum Beispiel:

- Die Behandlung beim Arzt
- oder die Behandlung im Kranken-Haus.



Oft gucken die Menschen auch komisch.
Wenn sie ein Kind mit Behinderung sehen.
Und andere Kinder
wollen nicht mit Kindern mit Behinderung spielen.

Eine Mutter hat bei der Umfrage gesagt:
Das ist für mich keine **Inklusion**.



Denn mein Kind wird von anderen Menschen aus-geschlossen.
Nur weil es anders ist.

Eltern von Kindern mit einem besonderen **Förder-Bedarf**
haben es oft schwer.

Sie müssen viele Probleme lösen.
Und sie müssen auf viele Sachen achten.
Zum Beispiel auch darauf:

Dass sie auch viel Zeit für ihre anderen Kinder haben.
Das ist manchmal sehr schwer.

Deshalb ist es wichtig:

- Dass die Eltern viel Unterstützung bekommen.
- Und dass sie sich sicher sein können:
Dass ihr Kind in der Schule gut behandelt wird.
Und dass es viele Sachen lernt.



Was wünschen sich die Eltern von den Politikern?

Eine Mutter hat bei der Umfrage gesagt:

Was soll ich mir da wünschen?

Ich wünsche mir:

Dass die Politiker nicht immer nur große Töne spucken.

Sondern auch mal die **Hinter-Gründe** sehen.

Das bedeutet:

Die Politiker versprechen oft viele Sachen.

Und sie reden immer über viele Sachen.

Aber sie wissen gar nicht:

Wie das Leben mit einem Kind mit Behinderung wirklich ist.

Die Politiker denken:

Es ist alles so einfach.

Aber das stimmt nicht!

Darüber müssen sie mal nach-denken.

Viele Eltern finden es nicht gut:

- Dass die Politiker immer nur über **Inklusion** reden.
- Und dass sie nur wenig über ihre Ideen nach-denken.

Zum Beispiel über die Idee:

Dass alle Kinder zusammen in die Schule gehen sollen.

Wie soll **Inklusion** denn gemacht werden:

Wenn keiner weiß,

wie es geht!



Tipps von den Eltern für die Politiker

Wenn alle Kinder
zusammen in die Schule gehen sollen:

- Dann muss es mehr Lehrer in den Schulen geben.
Damit auf jeden Fall immer 1 Lehrer in der Klasse ist.

Zum Beispiel:

Wenn ein anderer Lehrer krank ist.

- Die Schul-Klassen dürfen nicht so groß sein.

Das bedeutet:

In einer Schul-Klasse dürfen nicht so viele Kinder sein.

Damit der Lehrer jedes Kind gut unterstützen kann.

- Und die Lehrer
müssen eine bessere Ausbildung bekommen.

Damit sie wissen:

- Wie sie Kinder mit einem besonderen **Förder-Bedarf**
gut unterstützen können.
- Und wie die Kinder besser lernen können.



Bei der Umfrage hat ein Vater mit-gemacht.

Er macht gerade eine Ausbildung zum Lehrer.

Der Vater hat erzählt:

Dass er in seiner Ausbildung

nichts über **Inklusion** lernt.

Und dass er das nicht verstehen kann.

Denn **Inklusion** wird immer wichtiger.



Das ist bei Inklusion besonders wichtig

Es gibt viele verschiedene Behinderungen.

Und es gibt viele verschiedene **Lern-Beeinträchtigungen**.

Jedes Kind braucht eine andere Unterstützung.

Darüber müssen die Politiker nach-denken.

Sie müssen sich gut über-legen:

Wie jedes Kind die richtige Unterstützung
in der Schule bekommen kann.

Eine Mutter hat gesagt:

Ich wünsche mir von den Politikern,
dass sie mehr auf die Kinder gucken!



Wer den Bericht gemacht hat:

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Rathausallee 12

53757 Sankt Augustin

Sankt Augustin / Berlin 2015

www.kas.de

Den Text in Leichter Sprache

hat **leicht ist klar** geschrieben: www.leicht-ist-klar.de

Diese Expertinnen für Leichte Sprache

haben die Texte geprüft: Nina Rademacher und Sabine Masuch

Die Bilder sind von:

© WavebreakMediaMicro – fotolia.de (Umschlagfoto)

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.
gemalt von: Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

Das Europäische Zeichen für Leichte Sprache

ist von: © European Easy-to-Read Logo:

Inclusion Europe

Exemplare dieses Info-Heftes können hier bestellt werden:

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Manuela Klein / Katharine Dreesbach

Klingelhöferstr. 23

10785 Berlin

Telefon: 030 – 2 69 96 33 87

E-Mail: Manuela.Klein@kas.de / Katharine.Dreesbach@kas.de